Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 108 — **Montag, 10. Mai 1915.** — **Nr. 108**

Libau in deutschem Besitz.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teile der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen, so bei Ypern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maashöhen zeitweise steigerten.

Zu Infanteriekämpfen kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabrück beiderseits des Fechttales nach stundenlanger Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Libau vorgegangenen Truppen setzten sich in den Besitz der Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes führte die Armeegruppe des Generalobersten v. Mackensen und die anschließenden Verbände auch gestern, von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen, weiter hinter den Abziehenden her. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wislok in der Gegend von Krasno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeresteile im Vorwärtsdrängen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa

70 000

gestiegen sein dürfte und den Russen 38 Geschütze, darunter 9 schwere abgenommen wurden.

Oberste Heeresleitung.

* * *

WTB. **Berlin, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.**

Am 7. Mai wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori" durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Krusader", der zur Unterstützung herbeizukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgesetzten Boote im Stich zu lassen. Die ganze Besatzung des „Maori" sowie die Bootsbemannungen des „Krusader" wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht, im ganzen 7 Offiziere und 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen am 7. Mai gegen Libau hat unsere Ostseeflotte den Angriff durch Beschießung von See unterstützt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes der Marine:

gez. v. Behncke.

* * *

Großes Hauptquartier, 9. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fortsetzung der Angriffe auf Ypern warfen wir den Gegner aus seiner befestigten Stellung zwischen den Straßen Fortuin-Wieltje und Gheluvelt-Ypern heraus, nahmen die Orte Frezenberg und Verlorenhoek und setzten uns in den Besitz wichtiger, die Umgegend von Ypern im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen.

Französische Angriffe westlich Livin, nordöstlich der Lorettohöhe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei La Bassee und bei Vitry (östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen.

Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Teilangriff westlich Perthes wurde von uns mit Handgranaten abgewiesen.

In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Libau haben wir ein großes Lager von Kriegsmaterial beschlagnahmt.

Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau versammelt hatte, wichen unsere gegen die Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus.

Nordöstlich Kowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Szawle gründlich zerstört.

Am Njemen bei Sreducki griffen wir die zersprengten Reste von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Rossienie geschlagenen Truppen gehören, auf. Ein russischer Angriff gegen unsere Stellung an der Pilica wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals v. Mackensen den Wislok. Zwischen Resko (östlich Rymanow) und Fryszlak warfen die Truppen der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten den Feind auf Mielec und über die Weichsel zurück. An der russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seiner Stellung an der Bahn Mezolaborcz-Sanok. Die Beute an Geschützen und Gefangenen nimmt stetig zu.

Oberste Heeresleitung.

Die jüngsten Kriegsereignisse.

Eine Woche großer Siege.

West.

Die jüngstvergangene Kriegswoche brachte uns aus dem Westen eine Ueberraschung: Dünkirchen liegt unter dem Feuer deutscher Geschütze. Deutsche Flieger beobachten die Wirkung und korrigieren das Schießverfahren unserer schweren Haubitzen, deren Granaten über etwa 30 Kilometer fliegen und Verwüstungen anrichten. Aehnlich wie diejenigen um Lüttich. Chemie und Technik, begründet auf deutsche Wissenschaft entwickeln sich immer stärker als Kriegsmittel, von deren Wirkung frühere Zeiten keine Ahnung hatten.

Die Gefechte nördlich und nordöstlich von Ypern um den Besitz der Uebergänge über den Kanal bei Steenstrate und Het Sas haben einen für uns günstigen Ausgang gefunden. Den Gegnern gelang es nicht, uns die in Rede stehenden Uebergänge zu entreißen, sämtliche feindlichen Angriffe, die östlich des Kanals unternommen wurden, scheiterten gleichfalls. So griffen die Franzosen zwischen dem Kanal und der Straße Ypern-St. Julien, die Engländer östlich davon ohne Erfolg an. Nordöstlich von Ypern, beiderseits der Straße Poelcappelle-Ypern, griffen die Unsern am 2. Mai an und nahmen die Gehöfte von Fortuin südöstlich von St. Julien in Besitz.

Am 3. Mai setzten wir unsere Angriffe von Norden und Osten aus fort. Am 4. Mai morgens fielen Zevenkote, Zonnebeke, Westhoek, der Polygone-Wald, Nonne Boschen in unsere Hände. Unter schweren Verlusten wichen die Engländer auf den hart östlich von Ypern gelegenen Kopf zurück. Im weiteren Verlauf wurden von uns die Fermen Vanheule und Eksternest genommen. Weiter der Schloßpark von Herenthage und Het-Pappotje-Ferme. (Die Mehrzahl der hier genannten seit Monaten hart umstrittenen Orte sind nur auf der belgischen Generalstabskarte 1 : 50 000 verzeichnet.)

An den übrigen Fronten unserer langgestreckten Stellungen fanden — abgesehen von den Kämpfen bei Ailly verhältnismäßig nur geringere kriegerische Ereignisse statt.

Als eine Operation von Bedeutung ist immerhin unser Vordringen im Ailly-Walde anzusehen, wo wir am Donnerstag den Feind aus seiner Stellung warfen und über 2000 Franzosen gefangen nehmen konnten.

In Nordfrankreich waren feindliche Minensprengungen an der Bahnlinie La Bassee-Bethune erfolglos. In der Champagne nördlich von Le Mesnil versuchten es die Franzosen vergebens, die ihnen entrissenen Stellungen wiederzugewinnen, eine 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe eroberte Befestigungsgruppe wurde von uns umgebaut. Erheblichen Schaden verursachten unsere Minensprengungen dem Feinde zwischen Souain (an der Straße Chalons-Conziers) und Perthes (östlich von Souain.)

Im Argonnerwalde erstürmten die Unseren nördlich von Le Four de Paris (an der Straße Varennes-Wienne le Chateau) eine feindliche Stellung, deren Wiedereroberung nicht gelang.

Es ist nachzuholen, daß wir zwischen Maas und Mosel vom 24. bis 28. April 43 Offiziere und 4000 Mann gefangen nahmen.

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun schoben wir unsere Stellungen vor. Nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Im Priesterwald kam es mehrfach zu heftigen Gefechten, wobei die Franzosen nach starker Artillerievorbereitung mehrere Male erfolglos und mit größeren Massen angriffen. Im Walde von Ailly gingen die Unseren zum Angriff über und nahmen zehn Offiziere und 750 Mann gefangen. Im Ober-Elsaß am Hartmannsweilerkopf versuchten es die Franzosen nächtlicherweile vergebens unsere Gipfelstellung zu nehmen.

Abgesehen von der bereits oben angegebenen Gefangenensumme (43 Offiziere, 4000 Mann) betrug unsere Beute im Westen innerhalb der letzten Berichtswoche: 36 Offiziere, 3280 Gefangene, insgesamt also 79 Offiziere und über 7000 Mann, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre.

Ost.

Auch im Osten eine Ueberraschung! Am 30. April meldet der amtliche deutsche Bericht: Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Rußland operierenden Truppen haben am 29. April in breiter Front die Bahnlinie Dünaburg-Libau erreicht. Gegenwärtig sind Gefechte bei Szawle (auf den Karten auch Schawli, an der Straße Tilsit-Mitau) im Gange. Am 1. Mai konnte schon gemeldet werden, „das Gefecht bei Szawle sei für unsere Waffen günstig verlaufen." Die Russen flüchteten, nachdem sie Szawle in allen vier Ecken angezündet hatten — erinnert an die Vorgänge von 1812 — in Richtung auf Mitau (80 Kilometer nördlich von Schawli.) Am 1. Mai befanden sich die Spitzen unserer die Russen verfolgenden Truppen in der Gegend südwestlich von Mitau; die Russen befanden sich am folgenden Tage auf der Flucht nach Riga.

Unsere Beute beläuft sich hier allein auf 4000 Gefangene, 14 Maschinengewehre, 4 Geschütze; außerdem viel Kriegsmaterial allerhand.

Am 4. Mai griffen die Russen, von Südosten kommend, die Unsern in der Gegend von Rossienie an und wurden zurückgewiesen. Dieser Ort liegt 25 Kilometer östlich der Straße Tilsit—Szawle und 45 Kilometer nordöstlich von Tauroggen. Die Diversion einer deutschen Armeeabteilung nach dem nordwestlichen Rußland beweist zunächst die gute Zuversicht mit dem Stande unserer Lage in Russisch-Polen und im Gouvernement Suwalki. Es gilt die Beschlagnahme weiteren feindlichen Geländes als Faustpfand und die Absperrung der Zufuhr nach Russisch-Polen aus einem wichtigen Teil des Hinterlandes und den Häfen von Libau und Riga. Der Knotenpunkt Dünaburg beherrscht u. a. die wichtige Bahnlinie Warschau—Wilna—Petersburg.

Zwischen der ostpreußischen Grenze und dem Njemen und Bobr kam es in der letztvergangenen Berichtswoche zu wiederholten Kämpfen bei Kalwarja, bei denen die Russen über die Scheschuppe (Nebenfluß der Memel, mündet östlich von Tilsit) zurückgeworfen wurden. Auch weiter nordöstlich von Suwalki und südlich zwischen Kalwarja und Augustow scheiterten russische Angriffe unter starken Verlusten.

Bei Jewabno östlich von Lomza (Festung am Narew) wurde ein russischer Nachtangriff abgewiesen.

In Nordpolen wurden bei Plonsk an der Weichsel schwache feindliche Angriffe abgewiesen.

Westlich der Weichsel, desgleichen auf dem Südufer der Pilica, nördlich von Skierniewice (unfern der Rawa) zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu. Bei Dachowo (5. Klm. südwestlich von Sochaczew an der Bzura) eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Die Gesamtbeute im Osten während der letztvergangenen Berichtswoche beträgt: 9 Offiziere, 6700 Mann, 4 Geschütze und 16 Maschinengewehre.

West-Galizien, Karpathen, Bukowina, Südpolen.

Das größte Ereignis unserer Berichtswoche in Westgalizien verkündete uns der deutsche amtliche Bericht vom 3. Mai: „Im Beisein des Oberbefehlhabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten v. Mackensen haben die verbündeten Truppen nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchbrochen und überall eingedrückt." Diese höchst wichtige und erfreuliche Nachricht ergänzte der österreichische Generalstabsbericht vom 3. Mai wie folgt: „Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben ihn auf der ganzen Front Malastow-Gorlice-Gromnik und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Dunajec."

Der deutsche amtliche Bericht vom 4. Mai meldete einen guten Fortgang der Offensive zwischen den Waldkarpathen und der oberen Weichsel. Die Beute des ersten Schlachttages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze und 47 Maschinengewehre nebst einem reichen Kriegsmaterial. Nach dem amtlichen österreichischen Bericht vom 4. Mai stieg die Zahl der Gefangenen auf über 30 000 Mann, die Beute auf 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre. Am 4. Mai gelang es den Verbündeten die dritte befestigte Linie

der Russen zu durchbrechen. [illegible] der ganzen Front geworfen, wichen die Russen auf die Wisloka (Nebenfluß der Weichsel). Die Russen begannen ihre in der Flanke bedrohten Stellungen südwestlich vom Duklapaß zu räumen. Schon am Donnerstag konnten wir die Ueberschreitung der Wisloka und die Oesterreicher die weitere Ueberschreitung des Dunajec und die Einnahme von Tarnow melden. An diesem Tage war die Gefangenenzahl schon auf 50 000 gestiegen. Gleichzeitig schritt, gleichlaufend mit dem Vordringen der Oesterreicher, der Angriff der Kräfte des Generals v. d. Marwitz an der Lupkowps-Straße vowärts. Die Vernichtung der dritten russischen Armee war nahezu vollendet.

Ganz abgesehen von dem taktischen Erfolge „der Schlacht bei Gorlice“ in Westgalizien besitzt dieser Sieg eine hohe strategische Bedeutung. Den russischen Streitkräften in den Karpathen wird mit jedem Schritt vorwärts der Armee des Generals v. Mackensen immer stärker die Rückzugsmöglichkeit genommen.

Im Vergleich mit dem Erfolge der verbündeten Truppen in Westgalizien treten die Ereignisse unserer Berichtswoche in den aKrpathen zurück; zudem ist ihre Bedeutung so gut wie überholt. Es handelt sich um Kämpfe östlich des Uzloker Passes auf den Höhen, die das Orawa- und Oportal begleiten, somit um den Angriff oder die Verteidigung des Zuganges über das Gebirge nach Lemberg über Stryi, und weiter um den Besitz der Bahnstrecken Munkacz-Stryi-Lemberg. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen; die Unseren machten Fortschritte östlich von Koziowa im Orawatal und nahmen den Gegnern mehrere hundert Gefangene und drei Maschinengewehre ab.

Aus Ostgalizien wurden im Lauf der letztvergangenen Tage nur Geschützkämpfe gemeldet. Die Bukowina ist nunmehr völlig von den Russen befreit. Nach längerer Zeit regt sich wieder der Kampf in Süd-Posen. Unsere Verbündeten trieben an mehreren Stellen russische Vortruppen zurück. Auch fand dort lebhafter Artilleriekampf statt.

Von der Beute in den jüngsten Kämpfen und während der Verfolgung in Westgalizien abgesehen, nahmen wir den Russen in der letztvergangenen Berichtswoche auf dem südlichen Kriegsschauplatze rund 800 Gefangene ab.

v. Gersdorff, Generalmajor z. D.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Dünkirchen.

BB. **Genf,** 7. Mai. (Eig. Meld.) Aus Havre wird berichtet: Die deutsche Beschießung von Dünkirchen wiederholt sich. Fast täglich fallen Granaten in die Stadt. Der größte Teil der Bevölkerung ist geflüchtet. An 400 Tote wurden in den letzten Tagen beerdigt.

Flandern.

BB. **Genf,** 7. Mai. Wie „Journal“ aus Amsterdam meldet, hat die achttägige deutsche Offensive an der ganzen flanderischen Front das Resultat gebracht, daß etwa zwanzig von den Franzosen und Engländern besetzte Ortschaften wieder an die Deutschen verloren gegangen sind. Die Verluste der Verbündeten in den Schlachttagen sind enorm.

BB. **Berlin,** 7. Mai. Im Daily Telegraph vom 3. Mai schreibt Hauptmann B. Sharp, Yorkshire Territorials, der nördlich Ypern mitgekämpft hat: „Die Deutschen sind hervorragende Artilleristen; es ist Unsinn zu behaupten, wir wären ihnen mit unserer Artillerie überlegen.“ Ebenso Major A. Easton vom East Yorkshire-Regiment: „Die deutschen Geschütze sind furchtbar. Die Gase ihrer Stickgeschosse verursachen heftiges Husten und Weinen.“

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Ueber den Druck der deutschen Front im Westen wird laut „Täglicher Rundschau“ holländischen Blättern aus Dünkirchen gemeldet: An der Yser-Front herrscht fortgesetzt ein starker, durch vernichtendes Artilleriefeuer unterstützter Druck der deutschen Linie. Die Bevölkerung des Kampfgebietes flieht. Viele Dörfer verschwinden von der Erdoberfläche und bestehen nur noch dem Namen nach. König Albert ist seit 14 Tagen nicht mehr an der Front. Sein Aufenthalt ist unbekannt.

WTB. **Paris,** 8. Mai. Nach dem „Temps“ berichtet die „Poperinghe Wochenschrift“, daß durch die Beschießung von Poperinghe etwa 10 Häuser zerstört und 10 englische Soldaten getötet worden seien. In Elverdinghe ist ein ganzes Viertel dem Erdboden gleichgemacht. Die Bevölkerung war nur wenige Stunden vor der Beschießung abtransportiert. Die anderen Ortschaften bei Poperinghe litten gleichfalls unter der Beschießung.

Die Schlacht in Westgalizien.

WTB. **Berlin,** 8. Mai. **(Eigener Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird dem Tgbl. geschrieben:**

Der völlig geschlagene Teil der dritten russischen Armee wird auf mindestens vier kriegsstarke Korps geschätzt, davon sind 30 Prozent gefangen, 20 Prozent tot und kaum 50 Prozent entkommen. Diese werden von Mackensens Truppen verfolgt. Von den Truppen des russischen Beskidenkorps sind bisher gegen 20 000 Mann gefangen. Die Zahl der Verluste der Russen an Toten, Gefangenen und Schwerverwundeten übersteigt jetzt schon die Ziffer 100 000, die sich durch das Abfangen der russischen Beskidenarmee noch verdoppeln würde.

WTB. **Petersburg,** 7. Mai. Der Stab des Generalissimus teilt mit: Bei Libau am 5. Mai ein Kampf mit deutschen Torpedobooten.

Südlich Mitau und beim Dorf Brisagavla für uns günstiges Scharmützel. Am rechten Ozüra-Ufer wiesen wir am Abend des 5. Mai einen heftigen deutschen Angriff ab, der von starkem Artilleriefeuer 1½ Stunden vorbereitet war. Wir fügten dem Feinde starke Verluste zu.

Oestlich der Eisenbahnlinie nach Mlawa gelang es uns, durch einen plötzlichen Vorstoß die Meierei Pannany zu nehmen. Am 5. Mai unternahm der Gegner 6 Stunden hindurch unaufhörlich furchtbare Gegenangriffe. Er ließ vor der Meierei annähernd tausend Tote zurück. Auf dem linken Weichselufer trat Ruhe ein. In Galizien dauerte am 5. Mai die Schlacht zwischen Weichsel und Karpathen mit großer Hartnäckigkeit fort. Von heftigem Artilleriefeuer unterstützt, häufte der Feind weitere Streitkräfte am rechten Dunajecufer an. Unsere Truppen wurden durch die Ueberlegenheit der schweren Artillerie des Feindes merklich mitgenommen, aber der Gegner spürte auch heftig d. Wirkung unseres Schrapnell- und Gewehrfeuers, als er die Angriffe unternahm. In der Richtung auf Stryi hatten wir am 4. Mai einen weiteren Erfolg auf den Mykawka-Ausläufen. Wir machten dabei 2000 Soldaten und 40 Offiziere zu Gefangenen. Der Feind wurde in Verwirrung eine beträchtliche Strecke zurückgeworfen. Am Lomniza-Oberlauf hatten wir am 5. Mai früh gleichfalls einige Erfolge.

WTB. **Wien,** 7. Mai. Von zuständiger Stelle des Kaiserlich Königlichen Oberkommandos erhielt das Kriegspressequartier folgende Meldung: Während es unter den an der Führung der Heere Beteiligten ganz ausgeschlossen erscheint, einzelne Erscheinungen besonders hervorzukehren, werden in der Publizistik nicht selten bestimmte Erfolge an einzelne Persönlichkeiten geknüpft. So ist dies auch hinsichtlich der jüngsten Ereignisse in Galizien der Fall gewesen. An dem Entschluß und an dem Plane im Kriege arbeiten stets mehrere, der oberste Feldherr aber deckt sie mit seiner Verantwortung. Was die jetzigen Operationen in Westgalizien betrifft, so waren sie in gleicher Weise bereits im März angebahnt. Für sie waren damals die verfügbar zu machenden Kräfte zum Vorstoß in der stets als entscheidend angesehenen Richtung über Gorlice in die Beckenreihe von Zmigrod angesetzt. Diese Kräfte erwiesen sich aber als numerisch zu schwach, um trotz anfänglicher Erfolge bei Senkowa und Gorlice einen Vorstoß gegen die hartnäckig verteidigten feindlichen Fronten zu bewirken. Erst das von General von Falkenhayn vorgeschlagene und von der deutschen obersten Heeresleitung verfügte Aufgebot, starke deutsche Truppen zu diesem Vorstoß heranzuführen, schuf die Grundlage für dessen Gelingen. Durch die nunmehr unvergleichlich starke Macht wurde der glänzende Erfolg des ersten Maitages seitens der Armeen von Mackensen, Erzherzog Joseph Ferdinand und Boroevic errungen.

BB. **Eperjes,** 7. Mai. Die österreich-ungarischen Truppen haben heute den Duklapaß in der ganzen Breite besetzt.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Queenstown,** 8 Mai. **(Eigener Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Cunarddampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Hilfe ist abgesandt. Die „Lusitania“ ist der größte Dampfer der Cunardlinie und hatte 31 550 Registertonnen.**

Der Cunarddampfer „Lusitania“ war einer der modernsten Ozeandampfer. Er ist 1907 erbaut worden, hat 31 550 Tonnen Wasserverdrängung und 25 Knoten Geschwindigkeit. Die „Lusitania“ ist seit Ausbruch des Krieges als Hilfskreuzer armiert worden. Ueber den Ort der Torpedierung ist Reuter noch nichts bekannt.

WTB. **London,** 8 Mai. **Reuter meldet: Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgte gestern mittag um 2.33 Uhr. Nach einer anderen Meldung um 2,15 Uhr. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Die Passagiere und die Bemannung zählten zusammen 1900 Mann. Nach einem anderen Bericht 1978, und zwar 290 erster Klasse, 662 zweiter Klasse, 361 dritter Klasse, 665 Mann Besatzung. 20 Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung des Admirals wurden 5—600 Ueberlebende in Queenstown an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus, mehrere starben. Auch in Kinsale ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden. Der Hafenadmiral von Queenstown sandte eine Anzahl von Flugzeugen nach der Stelle, wo der Dampfer sank.**

Zum Untergang der „Lusitania“ schreibt die Köln. Z.: Die Lusitania durch einen Torpedoschuß versenkt! Die Nachricht wird im deutschen Volke mit unverhohlener Befriedigung vernommen werden, denn sie beweist den Engländern und aller Welt, daß es Deutschland mit dem Tauchbootkrieg Ernst ist, daß diese unsere Waffe gerade so furchtbar ist und den Feind geradeso schmerzlich treffen kann wie unsere 42 Zentimeter Geschütze. Ein einziger wohlgezielter Schuß hat das zweitgrößte Schiff der Welt, einen Riesendampfer von 32 550 Tonnen vernichtet —, das ist ein furchtbarer Schlag für die englische Handelsmarine. Und es ist eine noch furchtbarere Drohung; denn hinfort wissen die Engländer, daß unsere Tauchboote sich die besten und wertvollsten Ziele für ihre Angriffe nicht werden entgehen lassen, sondern unnachsichtlich auch sie vernichten werden, wo sie sie treffen. Ein Schauder wird die Engländer durchrieseln bei dieser Kunde, und sie werden endlich spüren, wie die Vergeltung schmeckt für den nichtswürdigen Hungerkrieg, den sie uns angesagt haben. Sie werden natürlich wieder ein gewaltiges Geschrei erheben über die sogenannte barbarische Kriegführung der Deutschen, die unschuldige Nichtkämpfer in Tod und Gefahr bringe. Aber sie werden nichts darüber sagen, daß die Lusitania eine Fülle von Kriegsmaterial für England und seine Verbündeten an Bord hatte und außerdem mindestens mit zwei am Heck aufgestellten 12 Zentimeter Kanonen bewaffnet war. Sie war gerüstet und bereit, jedem Tauchboot, das ihr nahte, den Todesschuß beizubringen, wenn sie es vermöchte. Darum war es keinem Tauchboot möglich, die Rettung der Reisenden zu bewirken, ehe es zur Versenkung des Schiffes überging. Es wird keinen Deutschen geben, der das nicht bedauert und beklagt, aber die Schuld an ihrem Untergang tragen doch nur sie selbst, da sie sich einem Schiffe anvertrauten, von dem sie wußten, daß es die Gewässer aufsuchen werde, wo Deutschland den Tauchbootkrieg verkündet hatte. Das gilt für die englischen Nichtkämpfer, die sich an Bord befinden, es gilt natürlich aber auch für die neutralen Reisenden, von denen die Mehrzahl Amerikaner sein werden. Das amerikanische Publikum hat die Gefahren einer Reise nach England bisher mit nahezu vermessener Leichtfertigkeit behandelt, so daß der deutsche Botschafter in Washington sich noch vor kurzem veranlaßt sah, durch eine Anzeige in den Zeitungen auf diese Gefahren aufmerksam zu machen. Sind nun, wie es scheint, viele und angesehene Amerikaner bei der Vernichtung der Lusitania umgekommen, so beklagen wir das doppelt, müssen aber auch hier die Schuld allein ihnen selber zuschreiben.

Uebrigens war es die Lusitania, die bei ihrer ersten Ausreise von London nach der Verkündung des deutschen Tauchbootkrieges die amerikanische Flagge hißte. Als sie am letzten Samstag von Newyork abfuhr, hieß es, die Fahrgäste seien telegraphisch vor der Reise gewarnt worden. Dazu erklärte man dann in England großsprecherisch, die Reise biete keine Gefahr, denn es seien alle Maßnahmen getroffen, um die Fahrstraße der transatlantischen Dampfer sicher zu gestalten. In Parenthese sei endlich noch bemerkt, daß die Lusitania jenes Schiff war, welches seinerzeit eigens zu dem Zpeck gebaut wurde, dem Hapagdampfer Deutschland den Rekord der Schnelligkeit, den dieser bis dahin hielt, das „blaue Band des Atlantischen Ozeans“ abzujagen. Nun hat der Jäger durch ein deutsches Torpedo den Tod gefunden.

WTB. **London,** 8. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus: Bisher sind nur wenig Einzelheiten über den Untergang der „Lusitania“ bekannt; das ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die drahtlose Station auf dem einsamen Kap fern von der Umwelt steht und nur über mangelhafte telegraphische Verbindungen verfügt. Unter den Passagieren befinden sich viele hervorragende Amerikaner. Auf der Höhe von Kinsale war in den letzten paar Tagen ein deutsches Unterseeboot tätig. Nach Meldung der Admiralität sind nur 11 Ueberlebende der „Lusitania“ in Kinsale gelandet. In London macht die Torpedierung der „Lusitania“ tiefen Eindruck. Auch an der Newyorker Börse herrscht große Aufregung. Alle Kurse sind gefallen. Die Nachricht hat in Washington wie eine Bombe eingeschlagen. In amtlichen Kreisen ist man eifrig bestrebt, zu erfahren, ob auch Leben von Amerikanern verloren gegangen sind.

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Die Lusitania war selbstverständlich, wie neuerdings die meisten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen armiert. Außerdem hatte sie, wie hier einwandfrei bekannt war, erhebliche Mengen von Munition und Kriegsgeräte unter ihrer Ladung. Ihre Eigentümer waren sich daher bewußt, welcher Gefahr sie ihre Passagiere aussetzten. Sie allein tragen die volle Verantwortung für das, was geschehen mußte. Deutscherseits ist nichts unterlassen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der kaiserliche Botschafter in Washington hat noch am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Die englische Presse hat damals diese Warnung verspottet unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

* * *

WTB. **London, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Centorion“, 5955 Tonnen, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, ist in der Irischen See torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.**

WTB. **Liverpool,** 8. Mai. **(Eigener Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Candidat“ ist von einem deutschen Unterseeboot torpediert und zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.**

WTB. **Christiania,** 8. Mai. In der See-Verklärung über den Untergang des norwegischen Dampfers „Amerika“ wurde, obwohl der Kapitän daran festhielt, daß seiner Ueberzeugung nach unzweifelhaft die „Amerika“ torpediert worden sei, kein stichhaltiger Beweis hierfür erbracht.

WTB. **Kopenhagen,** 8. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Kapitän Kruse, der Führer des verunglückten dänischen Dampfers „Cathey“ erklärte gestern abend bei der Seeverklärung in Ramsgate, daß nicht davon die Rede sein könne, daß die „Chathey“ torpediert worden sei. Das Unglück sei nach allen vorliegenden Anzeichen auf eine treibende Mine zurückzuführen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

WTB. **Athen, 8. Mai. Die Lage der Verbündeten an den Dardanellen wird als verzweifelt geschildert. Bei Kum Kaleh sind die französischen Landungstruppen völlig vernichtet worden. Auch die Lage der Engländer auf Gallipoli ist verzweifelt.**

WTB. **Konstantinopel,** 7. Mai. Der Sonderberichterstatter des Wolff'schen Bureaus meldet: Ich erfahre zuverlässig folgendes über die gesamten Dardanellenkämpfe: Nachdem das asiatische Ufer vollständig vom Feinde gesäubert ist, konzentrieren sich die Kämpfe im wesentlichen auf zwei Punkte der Gallipoli-Halbinsel, und zwar auf die äußerste europäische Spitze Seddil Bahr und Kabatepe, den Landungspunkt für die ägäische Küstenlandenge von Maidos. Das feindliche Expeditionskorps ist zusammengesetzt aus Australiern sowie französischen Kolonialtruppen, worunter sich farbige Völkerschaften befinden und ist ausgerüstet mit den modernsten Kriegsmitteln. Es verwendet die Schiffsartillerie seiner gewaltigen Flotte zur Unterstützung der Landoperationen; deshalb ist überall, wohin die Schiffsgeschütze reichen, der Aufenthalt für die Verteidigungstruppen tagsüber nahezu unmöglich. Die türkischen Hauptangriffe erfolgen darum bei Nacht. Da der Gegner über Fesselballons verfügt, mit deren Hilfe er das Gelände überschauen kann, so ist der Treffbereich der Schiffsgeschütze bedeutend erweitert und hierdurch ist die Belegung der Dardanellenortschaften durch Feuer bei indirekter Beschießung möglich. Unter solchen Umständen sind die bisherigen Erfolge der Türken doppelt hoch zu bewerten. In den besonders heftigen Kämpfen in der Nacht vom 2. und 3. Mai und zum 3. und 4. Mai bewiesen die türkischen Truppen eine hervorragende Tapferkeit, sodaß der Feind sehr schwere Verluste gehabt haben muß. Bei derart stürmischem Vorgehen sind natürlich auch türkischerseits starke Verluste zu verzeichnen, besonders, wie das bei Kriegsbeginn deutscherseits der Fall war, in den Reihen der Offiziere. Trotz heißer Bemühungen und trotz auffallend großer Kampfmittel gelang es dem Feinde nicht, auch nur einen Fuß breit vorzudringen, vielmehr ist die Verteidigungslinie an beiden Punkten auf die Küste vorgeschoben. Die Entscheidung steht noch aus, jedoch ist die Lage der türkischen Truppen als durchaus günstig zu bezeichnen. Die Behauptung ausländischer Berichte vor der Beschießung zweier deutscher Flieger bei Tenedos ist unwahr, im Gegenteil, kein Flieger auf türkischer Seite ist auch nur beschädigt; dagegen bewarfen unsere Flieger mit Erfolg feindliche Schiffe, Landungsbrücken und feindliche Stellungen mit Bomben und wehrten feindliche Flieger mit Erfalg ab. Die Kämpfe auf der Gallipoli-Halbinsel führten zu weiterer Zurückdrängung der Landungstruppen bei Kabatepe und zur Erbeutung von 500 Gewehren und einem Maschinengewehr. Der Feind erlitt starke Verluste an Mannschaften. Mittwoch abend schlenderten die Schiffe des zurückgeschlagenen Feindes erneut indirektes Feuer und Brandbomben auf das harmlose, vollständig unbefestigte Maidos. Die Kämpfe werden fortgesetzt. Am Tage findet nur Artillerie-Duell statt, an dem auch die Festungsgeschütze zu beteiligen. Nachts erfolgten Infanterie-Angriffe.

WTB **Genf,** 7. Mai. Wie dem „L.-A.“ gemeldet wird, soll General Hamilton, wie aus Kairo berichtet wird, verfügt haben, daß nur ein geringer Prozentsatz der an den Dardanellen Verwundeten nach Aegypten überführt wird, aus Besorgnis davor, daß der Nachschub durch den Anblick der Schwerverwundeten sich entmutigen lassen könnte. Trotzdem weiß man bereits in Aegypten, daß das australische Kontingent fast auf die Hälfte zusammengeschrumpft ist und daß die Senegalneger in noch größerem Maße gelitten haben.

WTB. **Athen,** 8. Mai. Aus Mytilene wird gedrahtet, daß die gelandeten Engländer und Franzosen durch große türkische Verstärkungen gezwungen sind, sich defensiv zu verhalten. Die Verluste sowohl auf Seiten der Türken wie der Alliierten werden als schwer bezeichnet, besonders blutig seien die Verluste der australischen Truppen, die bei Seddil Bahr gelandet waren. Die Kämpfe dauern mit Heftigkeit fort.

Tripolis.

BB. **Rotterdam,** 7. Mai. Nach einem Berichte der Londoner „News“ verloren die Italiener bei der Meuterei in Tripolis 26 schwere Geschütze und 28 Maschinengewehre, sowie den ganzen Munitionspark.

Der Krieg in den Kolonien

Südwestafrika.

WTB. **London,** 7. Mai. Reuter meldet aus Kapstadt, daß General Botha den Eisenbahnknotenpunkt Karibib neben den Stationen Johann-Albrechtshöhe und Wilhelmstal besetzt habe.

WTB. **London,** 7. Mai. (Telegr.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Wie Botha meldet wurde Karibib gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Truppen der Union hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botha vorrückt, ist das südafrikanische Geninkorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund—Ongu-

att—Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anschließen zu können. 60 von schätzungsweise 120 Meilen sind bereits fertig. Botha berichtet noch, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppen-Abteilungen zurückgelegt wurde, 190 Meilen beträgt. Einige Brigaden legten viel bedeutendere Entfernungen zurück.

Japan und China.

WTB. **Washington**, 7. Mai. Das Reutersche Bureau meldet über Amsterdam: Bryan hat eine Erklärung erlassen, in der wiederholt wird, daß die Vereinigten Staaten an der Politik der offenen Tür und der Erhaltung der territorialen Integrität Chinas festhalten. Das einzige Interesse, das die Vereinigten Staaten haben, sei, daß die chinesisch-japanischen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschlusse für beide Nationen gelangen, die so zum Frieden der Welt beitragen würden. Die amerikanische Regierung denke nicht daran, irgendeins ihrer Vertragsrechte in China aufzugeben. Sie sei weder von Japan noch von China aufgefordert worden, sie preiszugeben.

Italien.

BB. **Zürich**, 7. Mai. Nach neueren Berichten wurden auch die schweizerischen Eisenbahnbehörden über die Einstellung des Fracht- und Eilgutverkehrs auf den Linien, die nach Verona und Venedig führen, unterrichtet. In Lugano trafen gestern von Rom kommend sämtliche Berichterstatter der deutschen Zeitungen ein, die gestern den Rat erhielten, die italienische Hauptstadt zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei. Gleichzeitig brachten die Züge eine Menge deutscher Familien. Wie diese Flüchtlinge mitteilen, haben in ganz Italien die deutschen Schulen geschlossen, das Lehrpersonal sei nach Deutschland abgereist. Nachdem bereits dieser Tage die Jahresklassen 1891 und 1890, sowie diejenige von 1889 unter Waffen berufen worden waren, folgte am 5. Mai briefliche Einberufung der Dienstpflichtigen von 1888, die sich innerhalb 24 Stunden zu stellen haben, sowie der Soldaten der Infanterie der Jahrgänge 1876, 1877 1878. 1879, 1880 auf den 15. Mai. Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort. In den schweizerischen Zeitungen wird die Haltung Italiens pessimistisch beurteilt. Züricher Post und Neue Züricher Zeitung schreiben, daß die Hoffnung auf die Erhaltung der Neutralität Italiens überaus gering sei. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.": Das alles zeigt zweifellos, daß die Lage den Hochgrad der Spannung erreicht hat. In Berlin wird sie trotzdem, wie wir gestern mitgeteilt haben, nicht als aussichtslos angesehen. Sollte aber der Bruch erfolgen, so weiß die italienische Regierung ganz genau, daß sie die Zentralmächte gerüstet finden wird.

BB. **Köln**, 7. Mai. Dem Petit Parisien von heute wird aus Rom gemeldet, der Vatikan habe sämtlichen deutschen, österreichischen und ungarischen Geistlichen und Klerikern geraten, Rom sofort zu verlassen. (K.Z.)

* **Zürich**, 8. Mai. Die Turiner „Stampa" bemerkt, die italienische Regierung handle in einer Weise, als ob der Abbruch der Unterhandlungen nicht bevorstände, sondern bereits vollzogene Tatsache sei. Trotz der Fortsetzung der Unterhandlungen gingen die italienischen Rüstungen fieberhaft von statten. (K. Z.)

* **Amsterdam**, 8. Mai. Die Haltung Italiens findet in dem „Allgemeen Handelsblad" — von dem wiederholt betont sei, daß es keineswegs einen deutschfreundlichen Standpunkt einnimmt — folgende Kritik: „Nachdem Italien lange genug unterhandelt und die Anerbietungen beider Parteien gewägt und gewogen, einen unwürdigen Schacherhandel getrieben hat mit seiner Ja- oder Nein-Intervention, scheint es den Anerbietungen der Alliierten unterlegen zu sein und sich bereit zu machen, seinen früheren Bundesgenossen in den Rücken zu fallen. . . . Wir haben schon viel sonderbare Dinge in diesem Kriege gesehen . . . . . und werden nicht leicht mehr über etwas erstaunen, doch wenn Italien auf der Seite der Alliierten in den Krieg zieht gegen seine früheren Bundesgenossen, so steht dies wohl im Widerstreit mit dem, was man von diesem Lande hätte erwarten sollen; und weil wir nicht annehmen können, daß ein Land und Volk zu einer solchen Tat imstande sei, werden wir die Berichte über Italiens Haltung mit mißtrauischem Auge ansehen, bis der Entschluß gefallen sein wird. Wieviel besser als der Rat von falschen Freunden ist derjenige des Senators Valli, der in dem „Popolo Romano" König Viktor Emanuel mahnt, statt den Krieg zu erklären, der auf Verwüstung und Armut hinauslaufen muß, sich mit dem Papste zu verständigen, um zu einem Friedensschluß zu kommen. König und Papst sagt er, würden hierin eine menschliche und christliche Pflicht erfüllen und die Dankbarkeit der ganzen Welt gewinnen. Oder derjenige von Matilde Serao, die in der Zeitschrift „Giorno" unter dem Titel: „Ihr sollt nicht untreu sein", ihre Landsleute anfleht, das teure Vaterland nicht mit dem Makel der Untreue zu beflecken, den sie ärger nennt, als jegliche andere Sünde. Wird Italien aber auf diese guten Ratschläge hören?"

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 10. Mai 1915.

:?: **Beförderungen.** Zollaufseher Taenzler hierselbst, zurzeit im Felde, wurde zum Feldwebel-Leutnant, Gerichtsassessor Schulte hierselbst zum Unterzahlmeister beim Offizier-Ausbildungskursus in der Senne befördert.

?:? **Stenographie.** Gar häufig ist in der Fachsowohl als auch in der Tagespresse über die Bedeutung der Stenographie für den kaufmännischen und die ihm ähnlichen Berufe geschrieben worden, aber trotzdem scheint es, als ob diese Ermahnungen zur Erlernung derselben bei vielen jungen Leuten nicht die ihr gebührende Beachtung finden. Immer noch gibt es so kurzsichtige Personen, die da glauben, auch ohne Kurzschrift auskommen zu können, bis sie durch irgend eine Begebenheit eines Bessern belehrt werden; ist doch schon manchem jungen Manne deshalb eine gute Stellung entgangen, weil er mit der Kurzschrift nicht vertraut war! Wie sehr junge Kräfte mit Kenntnissen der Stenographie und des Maschinenschreibens gesucht werden, besagt so recht eine Notiz in dem Jahresbericht, den die Stellenvermittelungsabteilung des Vereins für Handlungskommis von 1858 in der Vereinszeitung „Der Handelsstand" vom 1. April ds. Js. veröffentlicht, in der es u. a. heißt: „Wie in unserm vorigen Berichte, so halten wir es auch heute wieder für unsere Pflicht, die jüngeren Kontoristen darauf hinzuweisen, daß die Beherrschung der Kurzschrift und der Schreibmaschine immer häufiger gefordert wird. Der Bedarf an Gehilfen mit diesen Kenntnissen war während der letzten Kriegsmonate so groß, daß er durch das geringe Angebot nicht gedeckt werden konnte. Firmen, die stets männliche Gehilfen beschäftigt haben, waren gezwungen, weibliche Kräfte einzustellen, während männliche Gehilfen ohne diese Fertigkeiten stellenlos bleiben mußten." Schlagender als durch die Feststellung dieser Tatsachen von einer Seite, die am besten über die Mißstände im kaufmännischen Berufe unterrichtet sein muß, kann nicht bewiesen werden, wie notwendig die Beherrschung der Stenographie für eine junge kaufmännische Kraft ist und darum sollen sich namentlich die Lehrlinge befleißigen, tüchtige Stenographen zu werden, denn dadurch wird ihnen nach Beendigung der Lehre die Erlangung einer guten Stelle ohne Zweifel sehr erleichtert. (Siehe die Inserate der hiesigen Stenographenvereine im Anzeigenteil.)

** **„Maikäfer flieg, dein Vater ist im Krieg!"** So haben die Kinder über vier Jahrzehnte gedankenlos gesungen. Heute ist der Kindersang ernste Wahrheit geworden, seit 9 Monaten ist wirklich Krieg an allen Grenzen unseres Reiches; nicht das Pommerland, aber Ostpreußenland ist abgebrannt und ausgeplündert. Tod, Verderben und Vernichtung überall, wo die Kriegsfurie tobt. Die Gedanken weilen bei Ypern, in der Champagne, am Hartmannsweilerkopf, in Nordpolen, bei Warschau, in den Karpathen, weit unten an den Dardanellen, im Kaukasus, in Aegypten und Arabien, in unseren aufblühenden Kolonien, auch beim Rätselspiel Italiens. — Da schiebt sich verlegen ein ABC-Schütze durch die Tür der Redaktion, und mit den Worten: „Onkel, ein Maikäfer" hält er uns einen Pappkasten entgegen. Sei gedankt, du kleiner Mann, daß du uns daran erinnerst. Die Natur geht ihren ewigen Weg, die Sonne strahlt vom blauen Himmel. Baum und Strauch beleben sich mit frischem Grün, — vom Wintertode ist die Erde erwacht zu neuem Leben auf den Weckruf des allmächtigen Schöpfers. In seiner Hand liegen alle Dinge, möge er uns ferner seinen Beistand leihen, damit alle unsere Feinde geschlagen und zerstreut werden, und dann die Friedenssonne wieder scheine über unser geliebtes Vaterland.

** **Postsendungen an die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland.** Es liegt im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen im Ausland, daß an sie gerichtete Postsendungen nichts enthalten, was nach den in den betreffenden Gefangenenlagern gültigen Bestimmungen unzulässig ist. Insbesondere ist zu unterlassen: Mitteilungen über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland, abfällige Bemerkungen über die feindlichen Länder, die Nachrichtenübermittelung in geheimer oder unsichtbarer Schrift, die Ueberfendung von Zeitungsausschnitten, Einlagen im Briefumschlag oder in Paketsendungen und dergleichen mehr. Die verbotswidrigen Sendungen haben oft für die deutschen Kriegsgefangenen unangenehme Folgen, daß ihr Briefverkehr auf mehr oder weniger lange Zeit gesperrt wird oder daß ihnen sonstige Vergünstigungen entzogen werden.

)(**Verein zur Fürsorge für Lungenkranke.** Am Mittwoch, den 12. Mai d.Js., nachmittags 5 Uhr findet die Jahresversammlung des Vereins zur Fürsorge für Lungenkranke im Regierungsbezirk Münster im Sitzungssaale des Landeshauses zu Münster i. Westf., Fürstenbergstraße, statt. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Bestrebungen des Vereins für die Wohlfahrt der Eingesessenen des Regierungsbezirks ist eine zahlreiche Beteiligung erwünscht. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung u. Entlastung des Schatzmeisters für 1914; 3. Wahl zweier Rechnungsprüfer für das Jahr 1915; 4. Feststellung des Etats für 1915.

* * *

() **Rhede**, 9. Mai. Ertrunken ist gestern nachmittag 3 Uhr in der Pastorsgräfte die 10jährige Schülerin Anna Hüns aus Rhede. Sofort aufgenommene Wiederbelebungsversuche seitens der Sanitätskolonne blieben leider erfolglos.

„ **Barlo**, 10. Mai. Das Eiserne Kreuz wurde dem Feldwebelleutnant Ziemer aus Barlo für Auszeichnung vor dem Feinde verliehen. Herr Ziemer befindet sich zurzeit schwerverwundet im Feldlazarett zu Köln.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; **für das Feuilleton:** H. Temming; **für den Reklamen- und Anzeigenteil:** Franz Heggen **Sämtlich in Bocholt.**

Nachmusterung der Landsturmpflichtigen.

Im hiesigen Landwehrbezirk finden Nachmusterungen des ungedienten Landsturmes der Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1880, sowie Musterung der Militärpflichtigen, der zur Disposition entlassenen Mannschaften und der wegen Krankheit nicht eingestellten Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten statt.

Zu diesem Zwecke haben zu erscheinen:
Aus dem

Kreise Borken

im Hotel Orthaus in Borken am Dienstag, den 18. Mai 1915, vormittags 8¾ Uhr,
sämtliche bisher wegen Untauglichkeit zurückgestellten Militärpflichtigen des Jahrganges 1895 und ältere, sowie die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1885 aus Stadt Borken, Amt Gemen und Weseke, Amt Ramsdorf und Velen, Amt Heiden und Reken und Amt Maxbeck und Raesfeld.

Am Mittwoch, den 19. Mai 1915, vormittags 8 Uhr
die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1884 bis einschl. 1880, sowie sämtliche zur Disposition und als zeitig untauglich entlassenen Mannschaften gleich, ob sie als Rekruten oder als ungediente Landsturmpflichtige eingestellt waren und sämtliche Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die wegen Krankheit noch nicht eingestellt sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben. Ebenfalls diejenigen Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die bereits eingestellt waren, aber von den Truppenteilen als krank oder untauglich entlassen worden sind, aus Stadt Borken usw. wie vor.

Im Hotel Gebbing (Großer Kurfürst) in Bocholt am Donnerstag, den 20. Mai 1915, vormittags 9½ Uhr,
sämtliche bisher wegen Untauglichkeit zurückgestellten Militärpflichtigen des Jahrganges 1895 und ältere, aus Stadt Bocholt, Amt Liedern und Werth, Amt Dingden und Amt Rhede.

Am Freitag, den 21. Mai 1915, vormittags 8 Uhr
die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1885 aus Stadt Bocholt usw. wie vor.

Am Sonnabend, den 22. Mai 1915, vormittags 8 Uhr
die ungedienten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1883 bis einschl. 1880, sowie sämtliche zur Disposition und als zeitig untauglich entlassenen Mannschaften gleich, ob sie als Rekruten oder als ungediente Landsturmpflichtige eingestellt waren und sämtliche Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die wegen Krankheit noch nicht eingestellt sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben. Ebenfalls diejenigen Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten, die bereits eingestellt waren, aber von den Truppenteilen als krank oder untauglich entlassen worden sind, aus Bocholt usw. wie vor.

Anmerkung:

Es haben zu erscheinen: Sämtliche unausgebildeten Landsturmpflichtigen aller Waffengattungen, welche bei den Landsturmmusterungen als nur garnisondienstfähig, nur zum Dienst ohne Waffe, oder nur zum Arbeitsdienst ausgehoben sind. Außer diesen nur Garnisondienstfähigen müssen erscheinen, diejenigen felddienstfähigen Mannschaften, welche für berittene Waffen, (Kavallerie, Feld-Artillerie und Train) ausgemustert sind sowie auch alle inzwischen zugegangenen Landsturm- und Militärpflichtigen und ebenfalls die bis jetzt noch nicht gemusterten Landsturmpflichtigen. Diejenigen Mannschaften, die bei einer Musterung, Aushebung oder Landsturmmusterung die Entscheidung „D. U." oder „dauernd feld- und garnisondienstunfähig" erhalten haben, brauchen nicht zu erscheinen.

Eine besondere einzelne Aufforderung zur Gestellung erfolgt nicht. Als Jahrgänge kommen die Geburtsjahre in Betracht.

Militärpapiere, Paß und Landsturmschein, Musterungsausweis usw. sind mitzubringen.

Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Coesfeld, den 6. Mai 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 6 April 1915 betreffend den Aufkauf von Kartoffeln für Rechnung des Reiches wird dahin berichtigt, daß die Gebühr für Aufbewahrung, Behandlung und Risiko bei einer Entnahme von Kartoffeln zwischen dem 10. und 19. Mai nicht 2,50 M., sondern **2,00 M.** beträgt.

Borken, den 3. Mai 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Die Impfungen und Wiederimpfungen für das Jahr 1915 finden in folgenden Terminen statt:

1. Am Freitag, den 28. Mai 1915 nachmittags 1¼ Uhr in der Schule in Lankern.
2. Am Freitag, den 28. Mai 1915, nachmittags 2¼ Uhr in der Schule im Dorfe.

Die Nachschau findet statt:

1. Am Freitag, den 4. Juni 1915 nachmittags 1½ Uhr in der Schule in Lankern.
2. Am Freitag, den 4. Juni 1915 nachmittags 2 Uhr in der Schule im Dorfe.

Dingden, den 1. Mai 1915.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Nach § 3 Absatz 1 Ziffer 1 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 349) vom 3. Juni 1912 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Amtsbezirk Dingden am 26., 27., 28., 29., 31. Mai und 1. Juni 1915 in der Wirtschaft Hengstermann, Eichtage abgehalten werden.

Die zu eichenden Maß- und Wiegegeräte sind in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags bei der Eichstelle einzuliefern.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatze ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- oder Wiegegeräte notwendig zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Eichgebühren sind sofort nach der Eichung zu entrichten.

Dingden, den 5. Mai 1915.

Der Amtmann.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt das verseuchte Gehöft des Kolonen Johann Hägel in Hoxfeld sowie das benachbarte Gehöft Finke.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. Sept. 1914 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 105 vom 12. Sept. 1914) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte erstrecken.

Borken, den 3. Mai 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Kreisausschusses vom 30. April ist vom 6. Mai ab die Abgabe und Entnahme von Mehl auf 1225 g statt wie bisher auf 1400 g pro Kopf und Woche festgesetzt. Hiernach dürfen von jetzt ab von den Bäckern und Kleinhändlern auf jeden Brotbezugsabschnitt nur noch 175 g Mehl verabfolgt werden. Der bisherige Ausdruck auf den Brotbezugsabschnitten „200 g Mehl" verliert damit seine Gültigkeit.

Borken, Gemen, Velen, Heiden, den 7. Mai 1915.

Der Magistrat der Stadt Borken: Müller.
Der Amtmann der Aemter Maxbeck, Raesfeld: Ratenkranz.
Der Amtmann der Aemter Gemen-Weseke: Blömeyer.
Der Amtmann der Aemter Velen-Ramsdorf: Heide.
Der Amtmann der Aemter Heiden-Reken: Rappers.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinden des Amtes Liedern-Werth liegen vom 15. bis 22. Mai ds. Js. auf dem hiesigen Amtsbüro zur Einsicht offen.

Die Einsichtnahme ist nur den Steuerpflichtigen gestattet.

Bocholt, den 6. Mai 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Empfehle täglich zwei mal frisch gestochenen

Spargel

äußerst zart und vom feinsten Aroma.
Neue Anlagen, deshalb das feinste.
Billigste Tagespreise, täglich am Haus geliefert.
Bestellungen mündlich oder per Karte.

Verkaufsstelle bei Wwe. Eug. Riepenhoff.

Fr. Oehmen, Spargelkultur.

Kunstspeisefett hochf. schneeweiße Qual.	Mk.	89,50
Büchsen-Kraftfleisch prima hiesige „	Mk.	101,—
Edamer i. Par. u. **Gouda** allerf. vollf. „	Mk.	119,—
Tee I hochf. holl. Mischung Pfund	Mk.	2,35

per Centner franko, gegen Nachnahme.
Anaebote an Postfach „171" Haaen i. W.

Junger Mann,

mit sämtlichen Kontor- u. Lagerarbeiten vertraut, sucht per sofort oder bald Stellung auf Kontor oder Lager.

Angebote unter **B. 881** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres properes

Mädchen

für Küche und leichte Hausarbeit bei Familienanschluß für sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne, 4räumige

Wohnung

auf dem Lande sofort an eine kleine Familie, wo die Frau Landarbeit versteht, sehr billig **zu vermieten.**

Anfragen unter **C. 1235** an die Expedition d. Bl.

Kleine Oberwohnung

an ruhige Mieter ev. an einzelne Person zu vermieten.

Königstraße 4.

Elisabeth-Verein.

Montag nachmittag von 3—6 Uhr:

Nähstunde

im Bauamt (Gasthausplatz).

Bezirk III

Verband für Wohltätigkeit und Armenpflege.

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 11. Mai, im Schützenhause statt.

Der Bezirksvorsteher:
Joseph Albert Beckmann.

Wer webt

im Lohn für Juni, Juli, August

500 Stück 80 cm Nessel

mit 4er oder 8er Einschlag?

Reflektanten belieben ihre Adresse an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.



Sehr schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz,
Als Held starbst du für uns zu früh,
Vergessen können wir dich nie.
Wir können dir nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erfreu'n,
Nicht eine Hand voll Blüten
Auf deinen Hügel streu'n.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für Kaiser und Reich unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

der Musketier

Wilhelm Wiegrink

im Infanterie-Regiment Nr. 158, 7. Komp.

im Alter von beinahe 21 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare.

In tiefer Trauer:

Familie Anton Wiegrink und Louise Schneider.

Bocholt, Mohrungen (Ostpreußen), Frankreich, den 8. Mai 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzl. eingeladen werden.



Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb für Kaiser und Reich mein lieber Arbeiter,

der Musketier

Wilhelm Wiegrink

von der 7. Komp., Inf.-Regt. Nr. 158.

Er war mir ein braver, treuer Gehülfe, den ich nicht vergessen und sein Andenken in Ehren halten werde.

Für Firma Christian Lück:

Carl Lück.



Todes-Anzeige.

Es starb für König und Vaterland unser lieber Mitarbeiter,

der Musketier

Wilhelm Wiegrink.

Er war uns ein Vorbild in Fleiß und Solidität und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren und seiner im Gebete gedenken.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Christian Lück.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres teuren Sohnes und lieben Bruders sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Familie Hebbering.

Prächtiges Mädchen

angekommen

Carl Lechtreck u. Frau
Franziska geb. Schüring

Emsdetten, 7. Mai 1915.

Nachruf.

Am 7. d. M. entschlummerte sanft im hohen Alter von 83 Jahren, kurz vor der Feier seines 60jährigen Priester-Jubiläums,

Herr Johannes Waldau,

Gymnasialdirektor a. D.,

der während mehr als der Hälfte seines arbeitsamen Lebens die Geschicke der hiesigen höheren Schule von ihren Anfängen bis zur Vollendung ihres Ausbaues als Vollanstalt geleitet hat.

Die mit den bescheidensten Mitteln im Herbste 1861 von ihm ins Leben gerufene höhere Bürgerschule brachte er bald zu einer solchen Blüte, daß sie, nachdem ihr die Stadtverwaltung im Jahre 1867 ein eigenes Heim gegeben, als Realschule staatlich anerkannt, die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für die wissenschaftliche Befähigung erhielt, die ihr dann auch verblieb, als sie von 1883 ab in der Verfassung eines Realprogymnasiums fortgesetzt wurde. Zehn Jahre später erfolgte darauf die Umwandlung dieser Anstalt zu einem Progymnasium, und schließlich gelang es nach Überwindung mancher Schwierigkeiten den rastlosen Bemühungen des Verstorbenen, den Ausbau der Schule zu einem Vollgymnasium durchzusetzen, nach dessen erster Reifeprüfung er Ostern 1903 als 71jähriger Greis, ausgezeichnet durch den Roten Adlerorden IV. Klasse, in den wohlverdienten Ruhestand trat, um fortan ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen zu leben.

Ein ehrendes Andenken ist dem ebenso liebenswürdigen und schlichten wie schaffens- und opferfreudigen Manne, dessen Name mit goldenen Zügen über der Geschichte des Bocholter Schulwesens steht, für immer gesichert.

Bocholt, 9. Mai 1915.

Das Kuratorium und das Lehrerkollegium des Städtischen Gymnasiums.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 11½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Herrn

Heinrich Blicker

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christl.-frommen Lebenswandel und mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im 37. Lebensjahre.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Rhede, Krechting, Westenborken, Frankreich, Groß-Burlo, Borbeck, 8. Mai 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche; um 9 Uhr die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.

Deutsche Turnerschaft. Kreis VIII b Ruhrgau.

Turnverein Bocholt e. V.

Am 13. Mai, Christi-Himmelfahrt,
Wandertag der Deutschen Turnerschaft

Turnfahrt

von Rees über Marienbaum durch den Reichswald nach Xanten.

Abfahrt von Bocholt **6,53** vormittags.

Tagesverpflegung, Liederbücher und Abzeichen mitbringen.

Alle unsere Mitglieder, aktive und inaktive, Turner und Turnerinnen, sowie Freunde und Gönner laden wir zu dieser Wanderung herzlichst ein.

Der Turnfahrtenausschuß.

Bocholter Krieger-Verein



Der Kamerad

Heinrich Blicker

3. Komp.

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse ist Dienstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche.

Die Beerdigung um 9 Uhr vom Sterbehause Reygersstraße 94/21.

Antreten der Kameraden um ¼9 Uhr bei Restauration Tünte, Neuer Friedhof.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

†

Unser Mitglied

Heinrich Blicker

ist gestorben. Das Leichenamt ist Dienstag 7¼ Uhr in Liebfrauen u. um 9 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause Reygersstr. aus.

Der Vorstand.

2 Dreher

und

1 Maschinenschlosser

sofort gesucht.

Johann Wienen, Bocholt.

Bocholter Stenographen-Verein „Stolze Schrey"

Der Anfängerkursus für Damen und Herren nach dem **Einigungssystem „Stolze Schrey"** beginnt am **Dienstag, den 11. Mai, abends ½9 Uhr im Hotel Gerhaulet.**

Anmeldungen werden vor Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelsberger" Bocholt.

Der diesjährige Anfangskursus für Damen und Herren beginnt am Dienstag, den 11. Mai, abends punkt 8½ Uhr im Vereinslokal Langenhoff, Nordstr. (hinterer Saal).

Anmeldungen werden von den Mitgliedern entgegengenommen und können solche beim Vorsitzenden Herrn Wyen Navardistraße erfolgen.

Der Vorstand.

NB. Da der letzte Anfangskursus wegen Einberufung des Leiters nicht zu Ende geführt ist, steht es den betr. Teilnehmern frei, sich unentgeltlich an diesem Kursus zu beteiligen.

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Johs. Bläser, Borken

Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Brieftaschen

aus einem Stück Leder

nur 2.50 Mk.

J. & H. Temming.

Bad Königsborn

Eisenbahn Unna BM u. Unna-Königsborn rechtsrhein.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Rob-, Solbäder, a. Mutterlaugenbäder, Licht- u. Lufibad, Inhalation, Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze, Kurorchester, Theater, Réunions.
Mässige Pensions- u. Bäderpreise.
Auskunft, Prospekte und Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.–21. Mai u. v. 1.–30. Sept. gelten um ca. 20% ermäß. Bäderpreise.

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen!

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve bei nervösen Angst- und Zwangsleiden fachärztl. seelische Behandlg. Prospekt gr

Vaterländische Feier

zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des Altreichskanzlers Bismarck und der 100jährigen Zugehörigkeit der Stadt Bocholt zum Königreich Preussen

veranstaltet von der Stadt Bocholt am Sonntag, den 16. Mai, abends 8 Uhr im grossen Saale des Saalbaues des St. Georgius-schützenvereins und der Stadt Bocholt.

Eintrittskarten, welche unentgeltlich abgegeben werden, können im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz (Zimmer Nr. 1) am Dienstag, den 11. und am Mittwoch, den 12. ds. Mts, vormittags von ½9 Uhr bis mittags ½1 Uhr in Empfang genommen werden. Jedem Abholer werden nur bis zu 2 Karten verabfolgt.

Der Festausschuss.